

Tufts #84

Frieda Gross geb. Schloffer an Else Jaffé geb. von Richthofen  
29.9.(1922)

Bosco/Valle Maggia, 29. Sept.

Geliebte Else,

Margarethe war 4 Wochen hier und dann sind sie zusammen nach Deutschland gefahren. Manchmal hing es an einem Haar, ob Ernst wirklich mitfahren würde. Mir aber war es wie ein Schwert über meinem Kopf. Ich hatte immer das Gefühl, wenn er jetzt nicht geht, so geschieht etwas Fürchterliches. Meine Nerven waren am Rande. Dann am Abend vor seiner Abreise hatten wir noch eine sehr grauenhafte ruhige Unterredung. Grauenhaft durch den Tod der Liebe und seine absolute Verirrtheit. Es gibt kein Entrinnen für mich. Das ist schwer. Wenn auch diesmal wieder, in einem so elenden Zustand ich zurückgeblieben bin, fühle ich die Seligkeit der Befreiung von einer fast nicht zu tragenden Last, *die Seligkeit, meinen eigenen Tag zu leben*. Mit seinem grossen Ethos - mit seinem grossen Fanatismus - verstrickt in die unsäglich kleinsten und erbärmlichsten Constellationen von Familie und Tyrannei bereitet er uns dieses gottverfluchte Dasein in dem ich meines eigenen Seins verlustig gehe, wo die Kinder durch Disharmonie und meine Reduziertheit nie zu ihrem Recht kommen und Schaden leiden.

Dennoch: Sie sind jetzt durchgefahren nach Halle - Berlin. Wenn sie später nach München kommen, was glaube ich nicht sicher ist, so bitte ich Dich, sei nur einfach Du, als ob ich garnicht auf der Welt wäre und als ob Du nicht annähernd wüsstest, *wie* es hier ist. Es hängt für mich *zu viel* davon ab, dass E. nicht gegen Dich Stellung nimmt, dass ich auch *mit den Kindern* zu Dir kann. Ich habe daran gedacht, ob Du uns nicht vielleicht für den nächsten Juni etwa nach Irschenhausen einladen könntest. Ich dachte im Sommer vielleicht - wenn 200 Fr. noch so weit reichen - mit ihnen an die Ostsee zu gehen, was auch Peters Schweizerreise ersparen würde. Ende Mai aber kann es schon in Ascona sehr heiss werden und das wäre ein fast zwingender Grund, wegzureisen. Cornelia soll jetzt im Lauf des Oktober zurückkommen, wir haben unten einen Stall gemietet mit zwei kleinen Zimmern und Küche, ohne Garten aber oben, nicht im Dorf und ich glaube erträglich, gesundheitlich nicht schlecht. Von Ascona aus also begeben sich in Gedanken zuerst nach Irschenhausen. Cornelias Krankheit ist *nicht* ansteckend. Gott weiss ja, was bis dahin sein wird. Sie soll den ganzen Tag herumspringen, eine grosse Energie entfalten., sehr abgehärtet sein, blühend, aber doch noch zart. Sie sei fieberfrei, habe keine Symptome mehr. Jetzt sind die Kinder dort weggefahren, bis Ende November wieder neue kommen. Cornelia hat eine glühende Freundschaft geschlossen mit einer Elfriede Pfeifer aus Heidelberg und fest behauptet, auch sie müsse nun nach Heidelberg zurück. Man könne nicht glauben, dass sie nicht viel älter sei. Im letzten Brief von Frau von Ernest stand: Eben raste eine sehr energische Cornelia durchs Zimmer: Aber Kinder, Ihr müsst doch zum Nachtesse komme“. Sie soll vollkommen Heidelbergisch reden - der ganze Schub war von dort. Was für ein herrliches Leben hat sich diese Frau gemacht, die offenbar Krankenpflegerin war und erst spät zu Geld gekommen ist. Ein Leben für andere und dabei gewiss voll persönlichem Glück.

Sofort nach Ernsts Abreise ist der Bülo erkrankt mit Fieber und sehr geschwellenen Drüsen, aber da es nun nach 10 Tagen wieder ganz weg ist, was es wohl nur von den Zähnen, kein böses Symptom. Das Kind entwickelt sich sehr, ist furchtbar lieb. Es spricht eigentlich alles und nennt sich selber „Dschüh“, was wir jetzt schon ganz übernommen haben. So sehr es sich auf die Lalla freut, so grosse Augen wird es machen, wenn die grosse Einzelrolle aufhört. Aber es ist sehr harmonisch und gutherzig, gar nicht so eifersüchtig und complicit und rollespielend wie ja eigentlich die Cornelia. ich glaube immer die Cornelia hat sehr viel

Ähnlichkeit mit der Tante Mili - ich seh es auch körperlich - nie steht sie auf sich selber, immer auf der Beziehung zu andern. So wie der „Dschüh“ in einer Ecke sitzt und tief versunken seine Puppenwiege schaukelt, die ganze übrige Welt nicht existierend- das hätte Cornelia nie thun können. Aber sie haben jetzt ein Bild geschickt wo aus den andern Kindern sie einem entgegenlacht, so von innen her lacht, dass ich wieder ganz fühle: das giebt mir das Leben und die Kraft. Ich bin jetzt nicht ganz adäquat dem Glück sie wiederzusehen. Aber vielleicht kommt eben daraus mir neue Kraft.

Du kannst natürlich nicht nach der Schweiz kommen, Else? Ich denke daran täglich, seit Ernst fort ist. Hier würdest Du natürlich gar kein Geld brauchen, es ist nur die wahnsinnige Reise, 60 Franken. *Wenn* ein Wunder geschähe, dass ich das Geld hätte, würdest Du dann kommen? Es wäre für mich unaussprechlich, wirklich so das nicht mehr vorzustellende. Ich vermute, dass Ernst nicht vor spät im November zurück sein wird, Margarethe hatte 200 Fr. für ihren allerdings dann gemeinsamen Aufenthalt in Deutschland. Sie werden viel ausgeben, für ihn Sachen kaufen usw. Aber auch von hier, wenn Katzenstein Zeichnungen verkauft, kann er wieder Geld bekommen. Es wird ihn nur nicht lassen dort. Man müsste jedenfalls möglichst rasch sein. Wir ziehen am 15./16. hinunter, dann kommt Cornelia sehr bald. Ich muss sie holen, zum mindesten auf halbem Wege, wozu auch noch kein Geld da ist. Dass ich sie damals besuchen wollte durchaus, als ich Dir letztes Mal schrieb, das kommt mir jetzt verrückt vor. Luxus. Aber Dich zu sehen - reden - phantastische Vorstellung - das wäre doch wohl noch etwas anderes. Du hast doch meinen Brief, gegen Mitte August, richtig erhalten? Ich habe sehr Sehnsucht, viel von Dir zu wissen. Vielleicht bist Du jetzt mit Alfred irgendwo unterwegs. Grüsse ihn recht von mir. Schreibst Du mir bald? Mir war sehr leid, dass Peter nicht mehr zu Dir konnte. Sie kamen damals, nachdem sie zum Schluss Tag und Nacht unterwegs waren, Sonntag früh halbtot hier an. Montag gingen wir Ascona, Dienstag früh reiste Peter, kam erst abend um 11 in München an, Mittwoch musste er in Wickersdorf sein. Stiefel für Bülo,

„ reparatur für mich

Ball für Cornelia

Bastkorb für Eva

Reparatur einer gold. Kette von Cornelia

1 Kamm

1 Seife

Das wurde aus Deinen 20 Franken, für die Dir Gott danke.

Jetzt lebwohl, morgen ist grosse Wäsche.

Es hat keinen Zweck, mit Ernst zu kämpfen, man kann nur das Verbindende mit ihm suchen. So am ehesten löst sich der Starrkrampf des Bösen. Nicht zu lösen ist wohl die Verzerrtheit seines Bildes von mir. Darüber muss man sich *erheben*. Auch meine Freunde. Wenn man den Geist hätte, einfach zu lachen - und zu *sein*. Dann - was ich jetzt nicht kann - könnte man auch wieder das Verbindende suchen

Nachdem wir so unendlich lange über Liebe geredet haben, werden wir eben jetzt lernen müssen, eine anständige Gemeinsamkeit *ohne* Liebe zu führen.

Ich küsse Dich, Else

Dein Friedel